

Mainpost, 26.2.18

KREIS HASSBERGE

Neustart für den Steigerwald

Martin Sage



Eiseskälte liegt nicht nur aktuell über dem Steigerwald (unser Bild vom Baumwipfelpfad in Ebrach stammt vom November 2017), sondern sie herrscht seit zehn Jahren auch zwischen Gegnern und Befürwortern eines Nationalparks. Das soll jetzt endlich anders werden. Foto: Martin Hertel

Seit zehn Jahren stehen sich im Steigerwald Nationalparkgegner und -befürworter unversöhnlich gegenüber. „Das ist nicht gut für die Region“, sagte am Montag der Landtagsabgeordnete Steffen Vogel (CSU) im Kreistag Haßberge und ertotete damit keinerlei Widerspruch. Was die Möglichkeiten des Schutzes und der Inwertsetzung des nördlichen Steigerwaldes anbelangt, wagt der Landkreis Haßberge deshalb nun einen Neustart. Zumindest wenn es nach dem Kreistag geht.

Das Gremium legte nämlich einstimmig den Fraktionen die Pflicht auf, sich in den nächsten Wochen intensiv mit der Frage nach dem optimalen Schutz von Natur und Kulturlandschaft auf der einen und einer fruchtbaren wirtschaftlichen Nutzung auf der anderen Seite auseinander zu setzen. Das mag auf den ersten Blick wenig überraschend scheinen, ist aber doch als Fortschritt zu bewerten, wenn man weiß, dass der Beschluss die Antwort auf einen gemeinsamen Antrag der Kreistagsfraktionen von SPD, Grünen, ÖDP und Linken ist. Diese hatten gefordert, den Steigerwald in den Auswahlprozess für einen dritten Nationalpark in Bayern einzubeziehen.

Der Kreistag hätte darüber abstimmen können – mit dem sehr wahrscheinlichen Ergebnis der Ablehnung des Antrags vor allem durch die stärkste Fraktion, die CSU. Das hätte die Gräben zwischen den Freunden und Feinden des Nationalparkgedankens nur vertieft – und zwar in einer Zeit, in der der Freistaat die Suche nach einem geeigneten Bewerber vermutlich ohnehin aufgibt. Denn überall im Lande spalte der Dialogprozess für die Nationalparkfindung die Bevölkerung, erinnerte Steffen Vogel daran, welche Konflikte mittlerweile in der Rhön, im Spessart, im Frankenwald oder den Donau-Auen aufgeflammt sind. Als Reaktion darauf erwäge die Staatsregierung nun, die Naturparke aufzuwerten und besser auszustatten statt einen neuen Nationalpark abzustecken, so Vogel. Und Markus Söder, designierter Ministerpräsident, hatte kürzlich in Zeil ohne Wenn und Aber einen Nationalpark Steigerwald ausgeschlossen.

Gemeinsam weiterentwickeln

Für Landrat Wilhelm Schneider (CSU) ist es höchste Zeit, endlich Kompromisse zu finden. „Wir wollen den Steigerwald gemeinsam weiterentwickeln“, schrieb er seinen Lokalpolitikern hinter die Ohren, jetzt ideologiefrei nach Lösungen zu suchen, die auch umsetzbar sind. Dieses Nicht-Machbar bezog sich nicht nur auf den Nationalpark, der Schneiders Meinung nach mit den Menschen in der betroffenen Region ebenso wenig verwirklichtbar ist wie mit der großen Politik; sondern auch auf das

schon lange für den Haßbergkreis geforderte Leuchtturmprojekt im Steigerwald, das nach dem Anspruch des Heimatkreises von der Wertigkeit dem Baumwipfelpfad bei Ebrach im Landkreis Bamberg oder dem Steigerwaldzentrum in Handthal im Landkreis Schweinfurt gleichrangig zu sein hätte. Eine Machbarkeitsstudie hat nämlich ergeben, dass ein angedachter und vom Landkreis oder einer oder mehreren Kommunen gemeinsam betriebener Abenteuer- oder Erlebnispark Steigerwald mit Indoor- und Outdoor-Angeboten und einer Kombination aus Kulinarik, Genuss und Nachhaltigkeit wirtschaftlich nicht machbar ist. Der 7-Millionen-Euro-Investition wären alsbald die für die Rentabilität nötigen rund 70 000 Besucher im Jahr ausgegangen.

Keltisches Dorf und Bärengehege

Wie Veronika Jägler vom Regionalmanagement ausführte, verfolgt der Landkreis stattdessen zwei kleinere Ideen: Der Marswaldspielplatz zwischen Oberschleichach und Zell, er ist Eigentum der Bayerischen Staatsforsten, könnte sich in nicht allzu ferner Zukunft in ein keltisches Dorf verwandeln und seine mit einfachen spielerischen und pädagogisch aufgearbeiteten Elementen in diese frühgeschichtliche Zeit zurückversetzen, zumal keltische Hügelgräber in der Nähe liegen und der überregional bekannte Keltenerlebnispfad hier vorbeiführt. Und für Koppenwind zeichnet sich ein „Leuchtturm“ mit einem Informationszentrum Ländlicher Raum, einem Wildgehege mit Wolf, Bär und vielleicht Wisent, einem Baumdorf mit Übernachtungsmöglichkeiten und einem Erlebnisspielplatz mit Streichelzoo ab.

„Ein wichtiger Schritt“

Landrat Schneider stellte heraus, dass diese Projekte noch keinesfalls spruchreif seien und folglich auch noch nichts über eine Finanzierung gesagt werden könne. Aber genau darum gehe es ja jetzt, sich endlich gemeinsam an einen Tisch zu setzen und dann Nägel mit Köpfen zu machen. Und mit dieser Einstellung konnte das Kreisoberhaupt seinen Kreistag mitreißen. Holger Baunacher (Wonfurt, Junge Liste) sprach von einem „wichtigen Schritt, den wir heute gemacht haben“. SPD-Fraktionschef Jürgen Hennemann (Ebern) betonte, alle wollten doch nur das Beste für den Steigerwald. Jetzt gehe es nur darum, „das richtige Vehikel dafür zu finden.“ Steffen Vogel war sich sicher, dass der Freistaat auch den Haßbergkreis reichlich bedenken wird, hat das Land doch auch für Ebrach und Handthal 14 Millionen Euro locker gemacht. Und so war sich das Gremium schließlich einig, dass die Fraktionen in sich gehen und dann erneut im Kreistag darüber debattieren wollen, welcher Weg für den Steigerwald nun machbar ist.

Dass es mit dem Wir-Gefühl nicht leicht wird, zeichnete sich am Montag aber auch ab: Auf die Anmerkung von Rainer Baumgärtner (Zeil) von der ÖDP, eine Umfrage habe doch gezeigt, dass die Mehrheit der Menschen auch im Steigerwald inzwischen für einen Nationalpark sei, konterte der Freie Wähler Oskar Ebert (Rauhenebrach) sogleich, der Verein Unser Steigerwald (in dessen Vorstand er ist) habe 3800 Mitglieder, darunter 60 Kommunen und Verbände, die den Nationalpark ablehnten. Das spreche doch eine eindeutige Sprache. Bei der Deutung darüber, was für den Steigerwald das Beste ist, wird es wohl auch in Zukunft recht unterschiedliche Interpretationen geben – und auch um Eitelkeiten gehen.

Quelle: <http://www.mainpost.de/regional/hassberge/Nationalparks-Kreistage;art513833,9897946>
© Main-Post 2018